

Botte aus dem Riesen-Gebirge.

Zeitung
Hierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 246.

Hirschberg, Sonnabend, den 21. October

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commaniten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Inserionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 20. October. (Politische Uebersicht.) Die ungünstigen Aussichten für das Zustandekommen der Justizgesetze werden, wie die „Tribüne“ sagt, nicht verfehlen, in den weitesten Kreisen einen verstimmenenden Eindruck zu machen. Die Thatsache ist um so bedauerlicher, als sich kaum noch verkennen läßt, daß das eigentliche Hinderniß Preußen ist. Es macht sich auf dieser Seite eine auffallend passive, ja ablehnende Haltung bemerkbar, während die Mittelstaaten mit ungewohntem Eifer für die Förderung der Rechtsseinheit eintreten zu wollen scheinen. Würde dies Verhältnis während der bevorstehenden Berathung der Gesetzentwürfe im Reichstage fortauern und dadurch das Scheitern des ganzen Werkes herbeigeführt werden, so ist es klar, daß Preußen dadurch im Reiche in eine ganz schiefe Stellung gedrängt werden müßte. Der preussische Staat ist durch seine Größe wie durch die Geschichte berufen, in aller auf die Kräftigung der Einheit des Reiches gerichteten Arbeit an der Spitze zu stehen. Eine Vernachlässigung dieses Berufs wäre ein Widerspruch gegen den Grundgedanken, welcher der Reichsschöpfung innewohnt. Wir sind natürlich nicht der Meinung, daß die heutige preussische Regierung die Absicht haben könnte, einen solchen Widerspruch zu begehen. Aber auch der Schein muß vermieden werden. Was sollte die Bevölkerung denken, wenn Bayern, Württemberg, Sachsen und Baden sich einer Verständigung mit dem Reichstage über die Justizgesetze zuneigten, Preußen aber eine solche unmöglich machte? Würde man es dem deutschen Volke begreiflich machen können, daß ein Strafproceß, mit welchem die Mittelstaaten auskommen zu können glauben, für Preußen schlechterdings unannehmbar sei? Uns dünkt, die Stellung Preußens im Reiche könnte gar nicht bedenklicher geschädigt werden, als durch einen derartigen Ausgang der Verhandlungen über die Justizgesetze. Und weil dem so ist, so geben wir auch jetzt noch die Hoffnung nicht auf, daß Alles gethan werden wird, um zu einer ersprießlichen Verständigung zu gelangen. — Nach einem Privattelegramm der „Germania“ aus Limburg ist der dortige Bischof vom Oberpräsidenten zur Niederlegung seines Amtes aufgefordert worden. — Angesichts der wenig energischen Haltung des spanischen Ministerpräsidenten Canovas del Castiño auf religiösem Gebiet erhebt der Clerus immer trotziger sein Haupt. Die von dem zur Zeit in Rom weilenden Erzbischofe von Granada an den Papst gerichtete Ansprache, welche von offenen und versteckten Angriffen auf das Königreich Italien frohste, zeigt, wie sehr den Clerikalen der Ramm geschwollen ist. Der Madrider „Imparcial“ nimmt sogar Anstand, das vom Telegraphen übermittelte Resume der Rede des Kirchenfürsten ohne Weiteres zu acceptiren, spricht vielmehr die Erwartung aus, daß die Einzelheiten der Rede die einer befreundeten Nation gegenüber vom Erzbischof gebrauchten unklugen Ausdrücke auf-

klären und mildern werden. — Ueber den Krieg der holländischen Republik von Transvaal gegen die Kaffern liegen neuere Nachrichten vor. Gegenwärtig beschränkt sich die Republik hauptsächlich auf die Defensiv. Capitän von Schlickmann war beauftragt worden, ein Freiwilligencorps zu bilden, um mit demselben Steelpont und River-Fort zu besetzen und die Insurrection zu unterdrücken. Schlickmann berichtete, er hätte Ausfälle aus dem Fort gemacht und einige Kaffernkraals zerstört. Lococonni hatte durch Parlamentaire verkündigen lassen, daß er nicht gegen Ausländer, sondern nur gegen die Transvaalschen Boers kämpfe. Schlickmann antwortete, er führe Krieg bis zum Messer, und drohte, irgend welche andere Parlamentaire, welche abgefendet würden, erschiessen zu lassen. Die Transvaalsche Legislatur war zu einer außerordentlichen Session zusammengesetzt. Präsident Burgbers bemerkte in seiner Eröffnungsrede, das Militärsystem der Republik bedürfe der Reorganisation, und er empfahl die Bildung einer Grenzpolizei. Der mit der brittischen Regierung gepflogene Schriftwechsel über die Conföderationsfrage würde der Legislatur vorgelegt werden. Die Abgeordneten der Goldfelder haben ihren Wählern das Versprechen geben müssen, die Frage der Bildung eines südafrikanischen Bundes zur Sprache zu bringen. Der Handel in Transvaal liegt gänzlich darnieder. Es haben bereits mehrere Falliments Statt gefunden und weitere werden erwartet. Die Kaffern wüthen im District Leydinburg in fürchterlicher Weise; sie plündern und brennen Alles nieder. — Die nordamerikanischen Republikaner scheinen fest entschlossen, sich das in den Südstaaten so lange besessene Oest nicht aus der Hand winden zu lassen. Eine telegraphisch signalisirte Ordre des Kriegsministers weist die im Süden stationirten Truppenbefehlshaber an, wenn nöthig, sogar mit Waffengewalt der jüngst erlassenen Proclamation des Präsidenten Nachdruck zu verleihen.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

In Wien war das Gerücht verbreitet, Graf Andrassy habe seine Demission gegeben. Graf Andrassy war der Segner einer bewaffneten Intervention: sein Sturz würde mit dem Einrücken russisch-österreichischer Truppen in die Türkei zusammenfallen. Auch von diesem noch nicht verbürgten Gerücht abgesehen, ist die Situation sehr Besorgniß erregend. Rußland ägert noch. In dieser fortwährenden Hinzögerung der Katastrophe bemerkt ein Pariser Correspondent der „Nat.-Ztg.“: „Es wird also auch heute noch aus den verschiedenen Hauptstädten gemeldet, daß die Diplomatie noch immer hofft, einen vermittelnden Vorschlag zu Stande zu bringen, der sowohl von Rußland und von Serbien, als auch von der Türkei angenommen werden kann. Daneben darf ich Ihnen aber nicht verhehlen, daß in den hiesigen tosmopolitischen wohl unterrichteten Kreisen beinahe Niemand mehr daran zweifelt, daß alle diese Bemühungen der Diplomatie den Ausbruch eines russisch-türkischen Krieges doch nicht verhindern werden. Man ist nur

nicht einig über den Zeitpunkt, an dem dieser „Anfang vom Ende“ beginnen wird. Trotzdem die russischen Organe, namentlich der „Nord“, behaupten, Rußland könne nicht mehr warten und müsse auf eine sofortige Lösung der Krisis im friedlichen oder kriegerischen Sinne dringen, da sein Handel und seine Industrie zu sehr unter dem Drucke der Ungewißheit litten, trotzdem wird vielfach angenommen, daß der russischen Regierung im Gegentheil daran liegen muß, die Sache noch mindestens einige Wochen in die Länge zu ziehen. Wie mir ein überaus geschickter ägyptischer Staatsmann heute auseinandergesetzt, würde eine Kriegserklärung Rußlands an die Pforte alle augenblicklich die Türkei ruinirenden und zerstörenden Elemente gegen den äußeren Feind vereinen, während dieselben beim Fortbestehen der heutigen Krisis ihr Zerstörungswerk fortsetzen. Dazu kommt der große Vortheil eines etwaigen Winterfeldzuges für Rußland, während die Türkei mit ihren schlecht gekleideten, zum größten Theil aus Asien und Afrika rekrutirten Truppen an eine solche Wintercampagne gar nicht denken kann. Gestern hatte ich Gelegenheit, von einem Privatbriefe desjenigen türkischen Ministers Einsicht zu erhalten, der den größten Antheil an der so geschickten diplomatischen Vertheidigung der Pforte hat, wenn er auch augenblicklich nicht Minister des Aeußeren ist. In diesem Briefe fand ich auch den Krieg mit Rußland als eine ganz unvermeidliche Calamität bezeichnet. Aber der Briefsteller behandelt diese anscheinend doch so bedrohliche Eventualität als eine Lösung der heutigen Krisis, welche im Gegentheil der Türkei die größten Chancen biete, noch einmal vom gänzlichem Ruin gerettet zu werden. „Drei Tage nach der russischen Kriegserklärung wird die englische Flotte vor Constantinopel sein und wir werden Geld haben, das einzige, was uns fehlt, um uns mit Erfolg gegen den russischen Angriff vertheidigen zu können.“ Diese Probe habe ich wörtlich aus dem Briefe des Paschas copirt und überfetzt.

Die „Times“ enthält einen längeren Artikel über die Stellung Englands zur orientalischen Frage, in welchem ausgeführt wird, daß die bloße Gefahr für die Türkei nicht dazu angethan sei, die Vorschlagsmaßregeln Englands zu beschleunigen. Das Parlament und das Land wollen keinen Krieg, um die Türkei zu unterstützen. Es wäre eine strafbare Thorheit, Blut und Geld hierzu zu verwenden.

Inzwischen bemüht sich Rußland, gegen alle Eventualitäten gesichert zu sein. Der „Pol. Corr.“ schreibt man aus Petersburg, Rußland rüste, um sich weder an der kleinasiatischen Grenze, noch an den Küsten der Krim überraschen zu lassen. In Moskau sei Alles voll von Kriegsgerüchten, doch plage das Ei nicht eher, bis das Küchlein lebensfähig sei oder bis es Anstoß von außen erhalte. Die Berufung des Thronfolgers nach Livadia werde mit großer Besorgniß aufgenommen; denn man wisse wohl, daß der Kaiser keinen politischen Schritt ohne Verathung und im vollkommenen Einverständniß mit dem Thronerben thue. Alle Gerüchte über einen mit eventuellem Thronwechsel verbundenen Systemwechsel seien müßiges Gerede. Man ändere in Rußland nicht rasch, nur um zu ändern, sondern baue vorsichtig auf den gegebenen Grundlagen fort. Mehrere russische Schiffe mit reichen Getreide- und Mehlladungen gehen dieser Tage von Odeffa nach Dalmatien ab Behufs Verproviantirung Montenegros.

Aus Jassy berichtet man dem Wiener „Tagblatt“, daß längs der beharabischen Grenze eine bedeutende russische Armee stufenförmig aufgestellt ist, des Befehles gewärtig sich zu concentriren und den Durchmarsch durch die Donaufürstenthümer anzutreten. Gleichzeitig meldet man, daß die Dislocirung der türkischen Timok-Armee gegen die Donau bereits begonnen hat und daß die betreffenden Corps Befehl erhalten haben, Silistria zu besetzen, jene Beste, die den Donau-Übergang sperrt und die im letzten orientalischen Kriege ruhmvoll gegen die Russen behauptet wurde. Ebenso trifft die Pforte in Kleinasien ihre Vorbereitungen gegen eine Invasion der russischen Armee vom Kaukasus. Rußland rüstet auch gewaltig im schwarzen Meere. An den dortigen Befestigungen wird eifrig gearbeitet und die Vollendung der im Bau begriffenen Schiffe wird beschleunigt.

Auch Griechenland bereitet sich zum Kriege vor. Aus Athen, 19. October, wird gemeldet: „Als bevorstehende Vorlagen an die Kammer nennt man: Einberufung von 60,000 Mann, Bewilligung eines Credits von 50 Millionen, eine Anleihe von 10 Millionen Drachmen, um Waffen anzukaufen.“

Die Differenzen zwischen Tschernajeff und Risticev sind beigelegt worden. Risticev sendet seinen Sohn zu Tschernojeff, welcher den Generalstabschef Kamaroff entläßt. An Stelle Kamaroff's wurde Oberst Duditurov ernannt.

Vom Kriegsschauplatz selbst liegt folgende Nachricht vor: Belgrad, 19. October. Am 17. griff General Nowoseloff, der Commandeur der Zbararmee die Türken in ihren Stellungen auf der Zavor-Mantina (im Süden) an. Das Gefecht dauerte den ganzen Tag und gelang es den Serben, die Türken bis nach

Wassilewitschi, nahe an die Grenze, zurückzudrängen. Es besteht die Absicht, wieder bis nach Sjenika vorzurücken, jedoch zleht Mehemed Ali Pascha von Rowbasar und Priepolje Verstärkungen an sich. Es werden daher auch im Süden bedeutendere Kämpfe erwartet.

Weiter erhalten wir folgende telegraphische Meldungen:

Brüssel, 19. October. Das Journal „Le Nord“ kommt auf die Stellung der Pforte zu den Vorschlägen der Mächte zurück und meint, daß die Weigerung der Pforte, sich dem Verlangen der Mächte zu fügen, die Möglichkeit neuer Verwickelungen in sich schließe, nur Europa dazu veranlassen könne, Zwang anzuwenden, um der Pforte sein Programm aufzunöthigen, insofern sei doch die Hoffnung einer anderen Lösung noch nicht aufzugeben. Wenn die Pforte einen Waffenstillstand von kürzerer Dauer oder auch einen längeren Waffenstillstand, aber unter gleichzeitiger Zustimmung zu einer den Provinzen Bulgarien, Bosnien und Herzegowina unter europäischer Controle zu gewährenden administrativen Autonomie acceptire, würden alle weiteren Verwickelungen wegsällig werden.

Paris, 19. October. Gutem Vernehmen nach stehen zwischen London und Livadia directe Verhandlungen bevor. Gerüchte über neue Altanzahlungen werden in gouvernementalen Kreisen als unbegründet bezeichnet. Nicht ohne Veranlassung ist wohl eine Publication der „Correspondence Havas“, welche erklärt, die Haltung der Pforte sei der Art, daß die Besorgniß eines blinden Widerstandes von ihrer Seite nicht gerechtfertigt erscheine, und in Bezug auf die Stellung Frankreichs sagt, die französische Regierung habe eine Haltung angenommen, welche sie davor bewahren werde, sich irgendwie durch die allgemeine Lage fortreiben zu lassen. Und diesen Standpunct halte die Regierung fest, sie werde auch fernerhin allen auf Herstellung eines Einverständnisses und einer friedlichen Action der Mächte gerichteten Anträgen sich anschließen. Frankreich, mit seiner inneren Sammlung beschäftigt, sei sich seiner eigenen Uneigennützigkeit bewußt, zweifelte nicht an der Aufrichtigkeit der gleich friedfertigen Anschauungen, die alle anderen Mächte ausdrückten und habe ein Recht, auf die Wirksamkeit entsprechender Bestrebungen zu rechnen, denen seine Mitwirkung von vorn herein gesichert sei.

Berlin, 19. October. (Bermischtes.) Se. Majestät der Kaiser feiert, wie bereits früher gemeldet, am 1. Januar 1877 sein siebenzigjähriges militärisches Dienstjubiläum. In deutschen Officierkreisen beabsichtigte man, diesen hohen Ehrenstag des erlauchtesten obersten Kriegsherrn durch Ueberreichung einer entsprechenden Festgabe zu feiern; Se. Majestät hat jedoch ausdrücklich auf jedes äußere Zeichen der Dankbarkeit, Hingebung und Treue verzichtet und den Wunsch zu erkennen gegeben, den Tag ohne Entfaltung eines größeren militärischen Glanzes zu verleben. In Folge dessen werden nur, wie man der „Nat.-Ztg.“ mittheilt, von sämtlichen deutschen Regimentern Deputationen am 1. Januar hier eintreffen, welche Sr. Majestät die Glückwünsche der deutschen Armee überbringen. — Die in der vorigen Landtagession angenommene Verfassung der evangelischen Landeskirche bezieht sich bekanntlich nur auf die alten Provinzen. Inzwischen ist im Cultusministerium eine Kirchenverfassung für die Provinz Schleswig-Holstein ausgearbeitet worden. Dieselbe liegt zur Zeit dem Staatsministerium zur Verathung vor und wird möglicher Weise dem im November dieses Jahres zusammentretenden Landtage der Provinz Schleswig-Holstein unterbreitet werden. — Der „Eibers. Zeitung“ wird von hier telegraphirt: „Der General-director der Museen, Graf Uedow, erhielt, wie verlautet, die wiederholt erbetene Entlassung.“ Andere Blätter melden bis jetzt nur, Graf Uedow habe erneut um seinen Abschied gebeten. — Die Gedenkfeier für Adolf Glashbrenner, vom Verein der Freimüthigen am 16. d. M. veranstaltet, hatte eine große Anzahl von Mitglidern und Gästen herangezogen. Die „Voss. Ztg.“ berichtet darüber: Herr Carl Wittowski brachte durch den gediegenen Vortrag des Chopin'schen Trauermarsches die Hörer sofort in die rechte Stimmung. Dr. A. Löwenstein zeigte in längerer Rede, was Glashbrenner als Dichter und Humorist geleistet und wie viel er für den Verein gethan, dessen vieljähriges Ehrenmitglied er gewesen. Er bezeichnete den Gefeierten treffend als „Mann aus dem Volke und fürs Volk“ und wies nach, mit wie feinem Ohre er den Berliner Volksgeist und Volkswitz belauscht, um zu erfahren, wie das Volk denkt und spricht, wie es fühlt und empfindet, wie es scherzt und schimpft, wie es lbt und — trinkt. „Si. hat die Barren des Berliner Witzes gesammelt und in typische Formen gegossen und ihnen so einen literarischen allgemein gültigen Cours gegeben.“ Die Rede verfehlte nicht, einen tiefen Eindruck zu machen, der sich noch steigerte bei dem herrlichen Männerquartett „Des Sängers Wiederkehr“ von Umland, dessen Componist, Herr Truhn, der Feier beizuwohnte. Bedeutend war die Wirkung des Meyrtemp'schen Adagio's von Rehsfeld, Küfer und Wittowski. Mit großer Meisterschaft spielte Herr Rehsfeld auch die bekannte Reperte

von Bleurtemp und entlockte seinem Instrumente Töne, wie wir sie nie schöner und ergreifender von ihm gehört. Zur höchsten Höhe der fast andächtigen Stimmung der Versammelten führte Krosop's „In diesen heiligen Hallen.“ Das Lied, bekannt als ein Lieblingslied Glasbrenner's, ließ kein Herz ungerührt, und es war, als ob sich das von Lorbeer bekränzte und mit frischem Grün umrahmte Bild Glasbrenner's bei dem Gesange belebte und verklärte. Erwähnen wir noch der hochpoetischen Elegie, von Schmidt-Cabanis gedichtet und vorgelesen, um zu zeigen, wie Rede, Dichtung und Musik gleichmäßig dazu beitragen, die Feier zu einer würdigen Wirkungsdollen zu gestalten, wie wir sie selten noch in Berlin erlebt haben. — Bei dem am Sonntag, 15., erfolgten feierlichen Schluß der Kunst- und Gewerbeausstellung in München sind von Preußen decorirt worden: Geheimen Regierungsrath und Referent im Handelsministerium, Eiders, mit dem Comthurkreuz, Baumeister A. Seyden in Berlin und der Director des Museums des Prinzen Carl, Hoffcapitler G. Hill, mit dem Ritterkreuz 1. Classe des Michaels-Ordens. Die Ludwigs-Medaille für Industrie erbleiten: Möbelfabricant Ballenberg in Köln, Tapetenfabricant Rommel, Architect Sputh, Bildhauer Sufmann-Dellborn, Hofgold- und Silberschmied Wagner in Berlin. — Adele Spitzeder, die vielgenannte Gründerin der Dachauer Bank, hat sich in Salzburg niedergelassen und gedenkt dort den Rest ihres Lebens zuzubringen. — Vom „Verein für deutsche Nordpolfahrt“ zu Bremen wird unterm 18. October folgendes mitgetheilt: Vor einigen Tagen sind wiederum ausführliche Berichte der Herren Dr. Finsch und Dr. Brehm eingelaufen. Sie betreffen den letzten schwierigsten Theil der Reise vom Ob-Flusse bis zum Kara-See durch ein bisher gänzlich unbekanntes Terrain, welches theils im Boot, theils auf Rennthieren reitend oder im Rennthierschlitten, theils zu Fuß über die Tundra zurückgelegt wurde. Die mitgebrachte Kunde aus diesen Gegenden bildet eine wesentliche Bereicherung der bis dahin sehr mangelhaften Karte dieses Theils West-Sibiriens. Zu einer Canalanlage vom Ob zum Kara-See ist das Terrain nicht günstig. Die gemachten wissenschaftlichen Sammlungen im Lande der Samoeden und Oskaden sind namentlich in Beziehung auf anthropologische und ethnologische Gegenstände, Vögel und Fische reich. Die Reisenden dürften Anfangs November wieder in der Heimath eintreffen, da sie schon am 6. October Tobolsk erreichten.

Carlsruhe, 19. October. Die Generalynode hat beschlossen, den Militärkirchenvertrag, welcher im Jahre 1871 mit dem preussischen Kriegsministerium abgeschlossen ist, nachträglich zu genehmigen.

Strasburg, 13. October. Allmählig gewinnt die Politik hier ein lebhafteres Aussehen. Die Frage über die zukünftige Gestalt der Landesverwaltung beschäftigt diejenigen Kreise, in denen politisches Leben herrscht, auf das Eifrigste, da man daran als weitere Consequenz die Verfassungsfrage anknüpft. Für die Entwicklung der ganzen Angelegenheit ist diese Vermengung keinesfalls eine Förderung gewesen, denn wenn wir auch die haarpalende Unterscheidung zwischen Regierung und Verwaltung in unserm Falle nicht annehmen, so ist doch ein mächtiger Unterschied zwischen Verwaltung und Verfassung. Nichts ist natürlicher, als daß der Wunsch, aus den Halbheiten des jetzigen Zustandes herauszukommen, jeden wirklich patriotischen Mann im Reichslande besetzt und auch bei dieser Gelegenheit zu Tage getreten ist, aber er hat thätigst die Dinge eher verwickelt als entwickelt. Denn in einem Momente, wo im monarchischen Staate Preußen eine großartige Decentralisationsbewegung sich vollzieht, wo auch in dem Bundesstaate die Auseinandersetzung zwischen dem Ganzen und den Theilen im Gange ist, erregte das lebhafteste Eintreten der Oeffner in diese zunächst sehr nüchterne Frage den Verdacht, als ob dahinter sich jener Particularismus verberge, der im Reichslande der besonders bedenkliche Gegner der Reichseinheit ist. Jedenfalls hat die Befürchtung, daß man hier künstlich einen Particularismus ernähre, welcher bedenkliche Formen annehmen könne, die Verwaltungsfrage erschwert und in der ganzen Sache ist noch Nichts klar, als auf der einen Seite der Entschluß des Reichstanzlers, einer Verantwortlichkeit ledig zu sein, der er nur mit großer Anstrengung genügen kann, und auf der anderen Seite das Drängen des Landesausschusses nach einer Regierung im Lande. Wie nöthig dieselbe ist, dafür statt vieler Gründe ein Factum. Um alle die Verathungen im Schooße der Landesbehörden, die Recension in Berlin, die Verhandlungen zwischen dem Oberpräsidium und dem Reichstanzleramt, die Verathung endlich im Landesausschuß rechtzeitig passiren zu können, müssen die Postitionen des Landesausschusses sehr früh festgestellt werden. z. B. für das Jahr 1878 muß jetzt bereits gesorgt werden, und Verbesserungen, die sich inzwischen noch empfehlen, auf 1879 vertagt werden. Wie schwer es aber ist, auf so lange Zeit hinaus festzustellen, wenn kaum die Erfahrungen von 1876 abgeschlossen vorliegen, das liegt auf der Hand.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 19. October. Die vom Finanzminister eingebrachten Steuererhöhungen bezwecken die Abstellung der hauptsächlichsten Uebelstände der bisherigen Gesetzgebung, sowie die Kräftigung der Mittel für den Staatshaushalt. In ersterer Beziehung erfolgt ein zehnprocentiger Nachlaß von der Grund-, Hauszins- und Erwerbsteuer, sowie die Aufhebung der bisherigen Einkommensteuer. In letzterer Beziehung wird eine Personal-Einkommensteuer proponirt, welche, das Einkommen bis 600 fl. freilassend, den kleinen häuerlichen Besitz und die kleinen Gewerbetreibenden nicht trifft. Im Club der Linken des Abgeordneten-Hauses ist von dem Abgeordneten Herbst eine Interpellation über die auswärtige Lage in Anregung gebracht worden. Der Club hat beschlossen, zum Behuf der Feststellung der Interpellation morgen eine Fractionssitzung anzuberaumen. — An unterrichteter Stelle werden mit voller Bestimmtheit die Gerüchte, daß die Stellung des Grafen Andrássy heut, gestern oder in den letzten Tagen irgend erschüttert gewesen sei, als unbegründet und als eine Ausgeburt des Sensationsbedürfnisses bezeichnet, welches aus der erregten Spannung fließe, mit der man der Entwicklung der Europa beschäftigenden politischen Frage entgegenbarre. (?)

Schweiz. Basel, 19. October. Der Bundesrath hat, wie die „Baseler Nachrichten“ in Folge von politischen Demonstrationen, die in Locarno gegen den großen Rath und die Mehrheit des Staatsrathes vorgekommen sind, heute den Nationalrath Davier von Thur als eidgenössischen Commissar nach Tessin abgeordnet.

Italien. Rom, 19. October. Das Journal „Dritto“ enthält einen Artikel, in welchem es die Ansicht ausspricht, daß die in der letzten Zeit Statt gehabte lebhafteste Discussion zwischen den italienischen und österreichischen Blättern die Herzlichkeit der zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn bestehenden Beziehungen nicht fördern könne, Beziehungen, welche durch den Vertrag vom 3. October 1866 inaugurirt und durch die gegenseitigen Besuche der Souveräne befestigt seien. Da jedoch die öffentliche Meinung bei der lebhaften Verfolgung dieser Frage zu einer falschen Auffassung geführt werden könnte, so könne er (der „Dritto“) mit Sicherheit bekräftigen, den bei der Regierung und der ungeheuren Majorität des Landes vorherrschenden Gedanken richtig zu interpretiren, wenn er an den Patriotismus der italienischen Presse appellire und dieselbe auffordere, die Polemik einzustellen, letztere könne keine guten Resultate haben und unter den gegenwärtigen Verhältnissen Europas den wahren Interessen des Landes, deren Hüter die Regierung sei, nur schaden.

Griechenland. Athen, 18. October. Der Ministerpräsident wird der Deputirtenkammer morgen eine Reihe von Gesetzesentwürfen vorlegen, welche unter Anderen die Einführung der obligatorischen Militärdienstpflicht und die Einberufung von 60,000 Mann betreffen. Außerdem wird ein durch die Steuern gedeckter außerordentlicher Credit von 50 Millionen und eine Anleihe von 10 Millionen Dracmen verlangt zum Zweck der Ausführung von Straßenbauten, zur Bestreitung der Kosten für die Mittelschulen und zur Beschaffung von Waffen. — Der Kaiser von Brasilien ist hier eingetroffen.

Amerika. New-York, 19. October. Der Getreidemarkt verkehrte gestern in Folge der aus Europa eingegangenen politischen Nachrichten in großer Erregung und in stark steigender Richtung. — Nach einem Telegramme der „Associated Press“ aus Halifax von gestern hätte die englische Flotte Befehl erhalten, die Winterzeit nicht bei den Antillen, sondern in Halifax zu bleiben.

Lima, 14. September. Der abgetretene Präsident Manuel Pardo ist saumt den Ministern, die während seiner constitutionellen vierjährigen Periode amtiert haben, in Anklagezustand veretzt worden. Als hauptsächlichste Punkte stellt die Anklage politischen Mordmord und Defraudation von Staatsgeldern auf. Troßdem beides sich wohl begründen ließe, wird die Anklage bei der jetzigen Majorität des Congresses kein Gehör finden und ist nur anacommunen worden, um durch völlige Freisprechung das Parteioberhaupt ein für alle Mal als unschuldig hinzustellen und die Anklage als Verleumdung zu brandmarken.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 20. October.

* (Wahlmännerwahl.) Die liberale Partei hat aus Hirschberg einen schönen und glorreichen Sieg zu verzeichnen: Sämmtliche von liberaler Seite in der Stadt Hirschberg vorgeschlagenen Wahlmänner sind in allen Wahlbezirken und in jeder Abtheilung einstimmig oder nahezu einstimmig gewählt worden. Noch niemals hat eine Wahlmännerwahl in Hirschberg einen derartigen Erfolg gehabt, dessen Bedeutung den maßlosen Wählereien der Gegner gegenüber sicher nicht zu unterschätzen ist. Er beweist uns, daß der intelligente Theil der Bevölkerung mit Leib und Seele der liberalen Idee anhängt

und daß alle jene unverständigen oder böswilligen Anschuldigungen der Gegner keinen Boden haben fassen können. Möge das Ergebniß der Wahl auch in den anderen Theilen der Monarchie in gleichem Maße zum Vortheile der liberalen Partei ausgefallen sein!

* **Mundschau.** (Statistisches über die deutschen Universitäten. — Hoher Besuch. — Eine landwirthschaftliche Versammlung.) Nach dem soeben erschienenen Universitätskalender für das Wintersemester 1876/77 theilen wir nachfolgende interessante Daten über den Besuch der deutschen Universitäten während des vergangenen Sommersemesters mit. Die Zahl der Hörer an der Universität zu Berlin betrug 3666, von denen nur 1977 immatriculirt waren; die Zahl der Dozenten belief sich auf 193. Eine weit größere Zahl von immatriculirten Studierenden als Berlin hatte Leipzig, nämlich 2730, dagegen war hier die Zahl der zum Hören der Vorlesungen Berechtigten weit geringer, nämlich nur 2803, die Zahl der Dozenten betrug 155. In dritter Reihe steht München mit 1158 Hörern und 114 Dozenten. Die vierte Stelle nimmt Breslau mit 1122 Hörern und 108 Dozenten ein. Die übrigen Universitäten im Deutschen Reich folgen in nachstehender Ordnung: Göttingen mit 1059 Hörern und 119 Dozenten, Tübingen mit 1025 Hörern und 86 Dozenten, Würzburg mit 990 Zuhörern und 66 Dozenten, Halle mit 902 Zuhörern und 96 Dozenten, Heidelberg mit 795 Zuhörern und 110 Dozenten, Bonn mit 785 Zuhörern und 100 Dozenten, Straßburg mit 705 Zuhörern und 94 Dozenten, Königsberg mit 611 Zuhörern und 82 Dozenten, Greifswald mit 507 Zuhörern und 60 Dozenten, Jena mit 503 Zuhörern und 77 Dozenten, Marburg mit 445 Zuhörern und 69 Dozenten, Erlangen mit 422 Zuhörern und 55 Dozenten, Münster mit 415 Zuhörern und 29 Dozenten, Gießen mit 343 Zuhörern und 59 Dozenten, Freiburg mit 290 Zuhörern und 54 Dozenten, Kiel mit 223 Zuhörern und 65 Dozenten und Rostock mit 141 Zuhörern und 36 Dozenten. — Von den Facultäten waren am stärksten besucht die evangelisch-theologische in Leipzig mit 338 Hörern, in Tübingen mit 261 Hörern, in Halle mit 190 Hörern, in Erlangen mit 196 Hörern u. c., am schwächsten in Rostock mit 24 und in Heidelberg mit 9 Hörern. Die katholisch-theologische Facultät war am stärksten besucht in Münster mit 184, in Würzburg mit 119, in Tübingen mit 118 Hörern, am schwächsten in Freiburg mit 47 Hörern; die juristische Facultät am stärksten in Leipzig mit 1002, in Berlin mit 684, in Breslau mit 377, in Göttingen mit 372, in München mit 314, in Tübingen mit 304 Hörern, am schwächsten in Erlangen mit 37, in Rostock mit 35 und in Kiel mit 14 Hörern; die medicinische Facultät am stärksten in Würzburg mit 527, in Leipzig mit 378, in München mit 347, in Berlin mit 260, in Greifswald mit 235, in Tübingen mit 179, in Straßburg mit 178, in Breslau mit 165 Hörern, am schwächsten in Kiel mit 73 und Rostock mit 29 Hörern; die philosophische Facultät am stärksten in Leipzig mit 1012, in Berlin mit 896, in Göttingen mit 479, in Breslau mit 458, in Halle mit 439, in München mit 395, in Bonn mit 270 Hörern, am schwächsten in Kiel mit 78, in Rostock mit 53 und in Freiburg mit 47 Hörern. — Von den Universitäten außerhalb des Deutschen Reiches zählte Wien 3581 Hörer und 247 Dozenten, Dorpat 844 Hörer und 65 Dozenten, Graz 804 Hörer und 88 Dozenten, Jansbuck 570 Hörer und 67 Dozenten, Jülich 355 Hörer und 78 Dozenten, Bern 351 Hörer und 74 Dozenten und endlich Basel 239 Hörer und 64 Dozenten.

Wie aus Breslau gemeldet wird, ist der König von Sachsen gestern Morgen zum Besuch des Herzogs von Braunschweig in Sibyllenort bei Breslau eingetroffen, von wo er am 21. d. Mts. nach Dresden zurückkehren wird.

Das „**Vegn. Städtbl.**“ erzählt folgende charakteristische Geschichte: Im schlesischen Städtchen ** war für den jüngst dort tagenden landwirthschaftlichen Verein der Umgegend ein Vortrag des Ortsgeistlichen Pastor A. K. angekündigt worden, was den Rittergutsbesitzer M., ein bekanntes reges Mitglied der liberalen Partei, beiwog, diese Sitzung nicht zu veräumen, da Pastoren als Redner über Angelegenheiten der Landwirtschaft im Ganzen zu den Seltenheiten gehören. Nach erfolgter Wortertheilung begann auch richtig der Redner: „**Meine Herren, die Agrarier haben in**“ — wurde aber durch Herrn M.'s Ruf: „**zur Geschäftsordnung**“ plötzlich unterbrochen und mußte anhören, wie letzterer die Frage stellte, ob der beabsichtigte Vortrag nur ein rein landwirthschaftlicher oder vielleicht ein politischer sein solle, weil in letzterem Falle es doch fraglich sei, ob dann die polizeiliche Anmeldung auch vorangegangen sei. Die Antwort des Herrn Pastors fiel zuerst nicht ganz klar aus, gab aber dann doch zu, daß einige politische Abschweifungen nicht ausbleiben könnten. Herr M. wies nun abermals auf die gesetzlich notwendige polizeiliche Anmeldung hin und beantragte, daß, wie sehr er auch bedauere, des Herrn Pastors beabsichtigten Vortrag heute nicht vernehmen zu können, derselbe doch erst auf die Tagesordnung der nächsten Vereinsitzung gebracht werden möge, um vorher dem Gesetze zu genügen. Dieser Antrag wurde von der Versammlung genehmigt, der Redner klappete sein Heft zu, verließ den eingenommenen

Platz und sagte im Vorbeigehen ärgerlich zu Herrn M.: „**Das nächste Mal ist es zu spät!**“ — Allerdings hatte er mit dieser Bemerkung sehr recht, denn die nächste Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins zu ** ist erst im November nach den Landtagswahlen! — Herr M. soll über dieses „**Zu spät!**“ nicht sehr betrübt sein.

* (Ein Bürgerfest.) „**Es hat sich** (am 13. Juli des Jahres 1846 aus Stadtverordneten) eine Gesellschaft gebildet, die unter Ausschluß der Verathung und Beschlußfassung öffentlicher Angelegenheiten die Beförderung belehrenden Verkehrs hiesiger Einwohner zum Zwecke hat und sich „**Städtische Ressource**“ nennt.“ So lautet zum Schluß und einfach der erste Paragraph der Statuten der „**Städtischen Ressource zu Hirschberg**“. Schlicht und einfach waren die Männer, die sie gründeten, und mit einfachem, schlichtem und rechtem Bürgersinn haben sie unermüdet in dem selbst geschaffenen Kreise gewirkt und gearbeitet für die Erweckung echten, wahren Bürgerfinnes. Durch das freudige, selbstlose Bemühen dieser Männer ist die „**Städtische Ressource zu Hirschberg**“ — eine freie Vereinigung, der jeder unbescholtene Einwohner der Stadt und der Stadtdörfer angehören kann — ein goldener Vorn geworden, aus dem die Reime der Belehrung und Erweckung zum bürgerlichen Selbstbewußtsein in reichem, vollem Maße geflossen sind. In einfacher, schlichter Weise hat sie fortawirkt bis zum heutigen Tage, an dem sie in feierlicher Weise ihr 30jähriges Stiftungsfest begeht; und vieles Große und Gute ist für unser Hirschberg aus ihrem selbstverleugenden, rastlosen Wirken entsprungen. An der Spitze der „**Städtischen Ressource**“ steht noch heute — eine denkwürdige Erscheinung! — derselbe Mann, der sie bereits vor 30 Jahren leitete und dessen eigenstes Werk ihre Gründung ist. Ein Menschenalter hindurch hat er mit aufopfernder Anhänglichkeit für die Zwecke der Gesellschaft gearbeitet und gelitten, und mit dankbarem Stolz nennen die Bürger Hirschbergs den Namen des Vorstehers der Städtischen Ressource, dessen Leben und Streben mit den Interessen unserer Stadt ver wachsen ist, wie das keines Andern. Fast scheuen wir uns, das bescheidenen Mannes, der seine eigene Persönlichkeit stets in den Hintergrund stellte, der in seinem mühevollen Wirken sich selbst stets vergaß und nur der Sache gedachte, die er vertrat, hier öffentlich zu gedenken. Aber die Sache selbst heißt es, an dieser Stelle laut und deutlich das auszusprechen, was in den Herzen aller Bürger unserer Stadt mit goldenen Lettern verzeichnet ist: mit wie aufopfernder Anhänglichkeit, mit wie unermüdelicher Thätigkeit Herr C. Großmann, der langjährige Vertreter Hirschberg-Schönau im Abgeordnetenhaus, der bewährte Vorkämpfer wahren, echten Bürgerthums, der Vorsteher der „**Städtischen Ressource zu Hirschberg**“ während der ganzen Zeit ihres Bestehens, gewirkt und geschaffen hat zum Segen unserer Stadt, zum Wohle des Staats. „**Der alte Großmann**“, so nennt ihn — den greisen Mann mit dem jugendlichen Herzen — der Mund des Volkes, feiert heute ein wahres, echtes Bürgerjubiläum und zu diesem senden wir ihm und seiner Schöpfung, der „**Städtischen Ressource**“, die besten, treuesten Glückwünsche. Möge er noch lange der Unsere bleiben!

= (Concertabend.) Der Abend des 18. October brachte uns im renovirten Demnitz'schen Saale (früher Siegemund) die ersten außerwählten Musik-Vorträge der Saison. Das unserer Stadt durch mehrfachen Auftreten wohlbelannte Künstler-Schweslerpaar Frä. Jenny und Clara Hahn, gaben vor einem fein gewählten Publicum ihr diesjähriges Concert. Die Leistungen der genannten Künstlerinnen haben vor der musikalischen Kritik schon längst Anerkennung gefunden, so daß es für uns kaum noch nöthig ist, den alten Lobgesang wieder anzustimmen. Das Programm in Dichtungen berühmter Tonsetzer zeigte gleich am Anfang der Ausführung des Haydn'schen G-dur-Quartett (unter gefälliger Mitwirkung der Herren Kepper und Schwalbe) die dazu erforderlichen Interpreten. Auf die Jedermann sympathisch berührende Cantilene der ersten 2 Sätze folgte als Finale eine „Zingaretsca“ im feurigen Zigeunertypus — köstlicher Humor des großen Vater Haydn — an ungarische Nationalmusik oder Brahms's sporenklingenden Gardas lebhaft erinnernd. Es kann nicht unsere Aufgabe sein, das siebennummerige Programm im Bau, Charakter, sowie individueller Auffassung im Vortrage aller Piecen einer speciellen Analyse zu unterwerfen, da dies den hier gestellten Rahmen übersteigen würde. Demnach sei nur so viel constatirt: jedes Clavier wie gefangliche Genre documentirte in Erfindung und Wiedergabe geistreich tief empfundenen Gepräge. Der warme Beifall des Auditoriums war sicher das beste Zeugniß für die gewissenhafte Vorbereitung und den muster-gültigen Vortrag der beiden Künstlerinnen. Das Künstlerpaar klagte über Indisposition — die Sängerin über Heiserkeit, die Pianistin über ein nervöses Handleiden: daß diese Uebel auf den Vortrag nach ihrem eigenen beheldenen Geständnisse nachtheilig influirten, dürfte wohl nur einer verschwindenden Minorität fühlbar geworden sein, etwa in der klappenreichen Rossini-Tarantelle, wohngegen alle Uebrigte, besonders die mit colossalen Schwierigkeiten jeder Art überhäufte Sommernachtsstraum-Phantase von Mendelssohn-Violi, deren leicht pridelndes Passagenspiel sich unselbbar sauber abwickelte, das schön entwickelte Talent der Pianistin im glänzenden Lichte zeigte.

Dem besten Dank für das Gebotene schließen wir die herzlichsten Glückwünsche für die geschätzten Concertgeberinnen an, die binnen Kurzem die heimische Provinz verlassen wollen, da sie contractliche Verpflichtungen zuerst nach Dänemark führen. Des reichen Besfalls ihrer Zuhörer sind Hrn. Hahn's auch dort sicher: wir wollen aus egoistischen Rücksichten nur hoffen, daß die Vorbeeren der Fremde sie der Heimath nicht entfremden.

* (Lotterie.) Ein Gewinn von 15,000 M. fiel auf das Loos Nr. 3715 in die Collecte von A. Naumann in Landesbut. Ein Viertel des Gewinnes verbleibt in Landesbut, die drei andern Viertel kommen nach Schweidnitz, Hirschberg und Erdmannsdorf.

* (Zur Wahl.) Aus Komniz bei Erdmannsdorf erhalten wir folgenden Bericht: „Die soeben hier Statt gehabte Wahl hatte folgendes Wahlergebnis: in der 3. Classe wurden als Wahlmänner gewählt: v. Küster (Agrarier) und Gerichtsschöfz Mende (Aorarier); in der 2. Classe: Fabrikbesitzer Kayser (nationalliberal) und Gerichtsmann Grimmig (nationalliberal); in der 1. Classe: Pastor Sowade (ultramontan) und Stellenbesitzer (früher Gerichtsschreiber) Fischer (conservativ). Bei dem Wahlact kam das Curiosum vor, daß ein Urwähler aus dem Gutsbezirk erklärte, als er an den Wahlstich trat um seine Stimme abzugeben, er habe vergessen, wem er seine Stimme geben sollte (?). In der 1. Classe waren leider nur 2 Urwähler anwesend und mußte das Loos entscheiden. Dadurch kam es, daß Pastor Sowade, welcher vorher in den beiden Classen gar keine und Stellmacher Fischer, welcher vorher nur 1 Stimme erhalten hatte, zu Wahlmännern der ersten Classe gewählt wurden. Wäre der zur ersten Classe gehörige 3. Urwähler erschienen, so wäre ein bei Weitem günstigeres Resultat erzielt worden.

In Hermsdorf u. R. und Anetendorf sind sämmtliche (11) Wahlmännerwahlen liberal ausgefallen. In Giersdorf wurden 5 liberale Wahlmänner gewählt; einer ist zweifelhaft.

(Landesbut, 18. October. (Aus dem Verwaltungsbericht des kreis-Ausschusses. — Vortrag der liberalen Wahlcandidaten.) Dem Verwaltungsberichte des hiesigen Kreises pro 1875, welcher jetzt zur Vertheilung gelangt ist, entnehmen wir, daß nach der letzten Volkszählung 6252 Wohngebäude, 11,455 Haushaltungen und 49,126 Einwohner im Kreise vorhanden waren, wogegen die vorletzte Zählung am 1. December 1871 6013 Wohngebäude, 10,568 Haushaltungen und 45,781 Einwohner ergab. Die Geschäfte des Ausschusses steigern sich von Jahr zu Jahr und weist das Journalbuch 1521 Nummern gegen das Vorjahr mit 832 nach. 18 Sitzungen wurden abgehalten, in welchen 366 Vorlagen ihre Erledigung fanden; darunter sind 52 Concessionen zu gewerblichen Anlagen von Schenkwirtschaften, Schlächtereien, Dampffesselanlagen u. In 6 Ortschaften des Kreises bestehen nunmehr gewählte Gemeindevvertretungen, anderweitige Anträge auf Bestimmungen liegen noch vor. Die Verwaltungskosten der zusammengesetzten Amtsbezirke belaufen sich auf 12,915 M., würden jedoch einen bedeutend höheren Betrag erreicht haben, wenn nicht von mehreren Amtsvorstehern auf die baaren Auslagen, von anderen auf das ihnen zustehende Pauschquantum verzichtet worden wäre. In den 19 ländlichen Standesamtsbezirken sind 1575 Geburten, 305 Eheschließungen und 1336 Sterbefälle registrirt worden. Für Wahrnehmung dieser Acte wurden an Remuneration in 12 Bezirken 2054 Mark verausgabt. — Da sich in der letzten Stunde noch gegen die Wiederwahl des bisherigen Abgeordneten Herrn Moschner in Striegau von Seiten des Jauerschen und Voltenbainer liberalen Wahlvereins Schwierigkeiten erhoben, wurde vom hiesigen Verein, um eine Zerspaltung zu vermeiden, der vorgeschlagene Candidat, Herr Stadtrath Rauthe in Görlitz acceptirt und wird derselbe im Verein mit dem bisherigen Abgeordneten, Herrn Lehrer Kiesel in Breslau, nächsten Sonntag seine Stellung zu den einzelnen Fragen darthun.

Politische Telegramme des „Voten a. d. N.“

Berlin, 20. Oct. (W. L. B.) Es liegen folgende vorläufige Wahlergebnisse vor: In Halle sind unter 228 Wahlmännern 219 liberal. In Erfurt sind alle Wahlmänner liberal. In Breslau ist die Wahl überwiegend im Sinne der vereinigten liberalen Parteien ausgefallen. In Hannover ist nach dem bisherigen Resultat die Wahl der nationalliberalen Candidaten gesichert; die Welsen enthielten sich der Wahl. In Köln sind 283 liberale und 214 liberale Wahlmänner gewählt. In Dortmund wurden 186 liberale, 37 ultramontane und 6 Wahlmänner mit unbefannter Parteistellung, in Eberfeld 160 liberale und 156 freiconservative, in Warmen 206 liberale und 115 freiconservative, in Cassel fast ausschließlich nationalliberale, in Hanau 74 nationalliberale und 11 fortschrittliche, in Wiesbaden lauter liberale Wahlmänner und fast einstimmig gewählt. In Nassau sind die Wahlen für die liberale Partei günstig ausgefallen. In der Stadt Fulda wurden 22 liberale und 18 ultramontane Wahlmänner gewählt. In Posen sind von den gewählten Wahlmännern circa drei Viertel Deutsche und ein Viertel Polen.

Wien, 20. October. (W. L. B.) Die „Politische Correspondenz“ meldt aus Petersburg, daß keinerlei Grund zu einer angeblichen weiteren Mission Sumaroff's nach Wien vorhanden sei. Das Einvernehmen Rußlands und Oesterreichs hat derartige Grundlagen gewonnen, daß ein gemeinsames Vorgehen beider Staaten auch ohne neue Verständigung als gesichert zu betrachten sei. Es sei nicht unwahrscheinlich, daß Ignatieff, während er seine neuen Creditivle dem Sultan präsentiert, gleichzeitig auch eine Communion überbringt, deren Folgen Entscheidung in die Situation bringen dürfte.

Der tolle Hans.

Criminal-Novelle von Adolf Streckfuß.

(Fortsetzung.)

XI.

Ein Mord in P**.

Am Morgen des folgenden Tages wartete Hans von Rüdiger in der Gaststube des rothen Hahns in Wiesenau auf die von P** nach P** fahrende, gegen 7 Uhr durch Wiesenau kommende, Postkutsche. Er hatte in der Stadt, welche er sobald nicht wieder zu besuchen gedachte, noch einige notwendige kleine Geschäfte zu ordnen. Gewöhnlich legte er den kurzen Weg zu Fuß zurück, heut aber war das Wetter so unfreundlich, der Wind, welcher die Schneeflocken über die Felder jagte, so eifrig, daß ihn der enge blaue Tuchmantel, den er gewöhnlich trug, kaum gegen die Kälte schützte. Er beschloß deshalb, die Post zu benutzen; aber fast wäre ihm dies leid geworden, denn als eben der Postillon im Herausfahren blies, trat ein zweiter Passagier in die Gaststube, der Pfarrer Erdens, der tief in seinen alten, weiten grauen Mantel gehüllt, sich auf die Postfahrt besser eingerichtet hatte, als Hans.

Der Pfarrer war über die unvorhergesehene Reisegeellschaft offenbar freudlos erkreut, er machte bei dem ermunternden Gruß ein so trübseitiges Gesicht, daß Hans, der einen Augenblick daran gedacht hatte, die Postfahrt zu lassen und lieber zu Fuß zu gehen, gerade durch den ziemlich offenen zur Schau getragenen Widerwillen des Pfarrers, mit ihm die Reise zu machen, bewegt wurde, seiner ursprünglichen Absicht treu zu bleiben.

Er begrüßte den künftigen Schwager in seiner gewöhnlichen, leichtfertigen, diesem so äußerst unangenehmen Art, dabei nahm er sich vor, die Zeit der Fahrt bis P** nach Kräften auszunutzen, um den verhassten Menschen so viel als möglich zu quälen. Ein besonderes Vergnügen machte es ihm, als gleich nach dem Pfarrer auch der Dr. Hübner, der ebenfalls nach P** wollte, in die Gaststube trat, denn durch die Gesellschaft eines Dritten mußten Erdens die kleinen Stiche und Neckereien, welche Hans beabsichtigte, nur noch fühlbarer und unangenehmer werden.

Die drei Reisegefährten fanden die Postkutsche leer, stiegen allein in derselben Platz; Hans überließ mit großer Artigkeit seinem Schwager, dem würdigen Pfarrer, den Ehrensitz, er setzte sich rückwärts, da es ihm, dem jüngeren Manne nicht gebühre, neben dem ehrwürdigen alten Herrn zu sitzen. Hans wußte wohl, daß nichts dem Pfarrer mehr ärgern konnte, als eine Anspielung auf seine vorgerückten Jahre und seine Verlobung mit einem noch sehr jungen Mädchen, deshalb ließ er es nicht an ungemine höflichen Redensarten fehlen, in denen er gegen den Doctor Hübner das Glück seiner Schwester pries, welche in dem ehrwürdigen Manne einen Lebensgefährten gefunden habe, der das unerfindliche Kind gegen die Stürme des Lebens schützen werde. Mit erfinderischer Bosheit schilderte er die monnevollte Zukunft seiner Schwester an der Seite des heißgeliebten Gatten, der sie ja ebenfalls nur aus reiner, unegennütziger Liebe gewählt habe, da ihm wohl bekannt sei, daß Rosa weder Vermögen besitze, noch jemals solches ererben werde.

Der Pfarrer verbiß nur mit äußerster Selbstbeherrschung den Aeger, der ihn verzehrte. Jeder Stich traf ihn ins Herz, trotzdem aber mußte er ihn hinnehmen, er war den erbitterten Angriffen seines Gegners wehrlos preisgegeben, denn Hans ging eben nur bis zur Grenze des Erlaubten, er gab sich keine Blöße. Alles, was er sagte, würde, wenn seine Voraussetzung richtig gewesen wäre, wenn Rosa ihren Bräutigam geliebt und dieser die Braut ohne eigenmüthige Nebenabsichten gewählt hätte, vielleicht ein wenig überchwänglich, sonst aber ganz angemessen gewesen sein, deshalb mußte Erdens voll innerer Wuth den bitteren Spott als volle Wahrheit hinnehmen.

Der Doctor Hübner war Anfangs ein stauender Zuhörer dieser seltsamen Unterhaltung. Er kannte das offenkundige Verhältniß, in welchem der Pfarrer zu seiner Braut und deren Bruder stand, er wußte daher die Qualen zu würdigen, welche jener unter der unbarmherzigen Spöterei seines Feindes ausstand. Wie wenig er auch den Pfarrer leiden mochte, bedauerte er diesen doch; er kam ihm zu Hülfe, indem er das Gespräch auf andere Gegenstände leitete; Hans ließ sich dies endlich gefallen; er süßte selbst, daß er seinem Uebermuth volles Genüge geleistet habe.

Eine lebhaftere und angeregtere Unterhaltung entspann sich. Tridens, der froh war, daß er seines Peinigers ledig sei, zeigte sich als ein geistvoller und angenehmer Gesellschafter, der, wenn er es wollte, gar nichts von geistlicher Würde merken ließ, und heut hütete er sich wohl, es zu thun, um nicht Hans neue Gelegenheit zu Spötereien zu geben.

Zur Laufe des Gesprächs erwähnte der Doctor heiläufig, daß er in P** viele Besuche zu machen habe, unter anderen auch einen, der ihm besonders unangenehm sei, bei einer alten, sehr reichen Verwandten, einem Fräulein von Wolf, er werde ihn deshalb auf die Nachmittagsstunde veriparen, in der Hoffnung, die Dame, die Vormittags niemals ausgehe, werde dann nicht zu Haus sein.

„Glücklicher Sterblicher!“ rief Hans lustig. „Sie haben noch eine alte, reiche Verwandte, deren Erbe Sie zu werden hoffen! Folgen Sie aber meinem Rath, sehen Sie die Dame an, daß sie nie ein Testament mache, am wenigsten ein solches, welches Ihnen die unbedingte Verfügung über das Erbtheil nimmt. Dies kann unter Umständen recht unangenehm werden. Nicht wahr, mein verehrter Schwager?“

Der Pfarrer zuckte bei dem neuen Angriff zusammen. Er schlen die spöttische Frage ganz zu überhören; am gleich das Gespräch auf ein anderes Feld zu führen, sagte er: „Sie nannten das Fräulein von Wolf? Irre ich nicht, dann habe ich die Ehre, sie zu kennen. Sie wohnt in der Peterstraße Nr. 15, nicht wahr?“

„Nein, in der Mariengasse Nr. 12 im Hause des Herrn Doctor Ulrich; auch glaube ich kaum, daß sie meine Verwandte kennen werden, denn diese ist so menschenscheu, daß sie nicht einmal eine Magd um sich duldet. Ihr Dienstmädchen schläft allerdings die Nacht in der Wohnung und Morgens muß sie schnell alle Geschäfte des Haushalts besorgen, dann aber so schnell wie möglich sich in ein Kämmerchen zurückziehen, welches eine Treppe tiefer gelegen ist. Das unglückliche Geschöpf hat eine beklagenswerthe Existenz, es muß in seinem Kämmerchen harren, bis die Klingel der Gebieterin ertönt, dann erhält es einen kurzen, abgebrochenen Befehl für irgend eine Besorgung und augenblicklich muß es sich wieder entfernen. Nur der hohe Lohn, den meine menschenscheue Tante zahlt, bewegt das Mädchen, in diesem Dienst auszuharren.“

„Diesem alten Satan wollen Sie Ihren Besuch machen, Doctor?“ fragte Hans. „Werden Sie denn von der alten Jungfer angenommen, oder geht deren Menschenscheu nicht so weit, daß sie einen hübschen, jungen Mann ebenfalls an die Luft setzt?“
(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Voten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.			Breslau.		
	20. Oct.	19. Oct.		20. Oct.	19. Oct.
Weizen per Oct.	200	209	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	84,50	84,75
Roggen per Oct.	161	162	Defterr. Banknoten . .	162,25	161,25
Octbr./Novbr.	159	157	Freib. Eisen.-Actien . .	70,25	69
Hafers per Oct.	149 50	150	Obereschl. Eisen.-Actien	134	134
Rüböl per Oct.	69 50	69,50	Defterr. Credit-Actien . .	237	234
Spiritus loco.	48	48,30	Lombarden	123	121
Octbr./Novbr.	48	48,00	Schlef. Bankverein	88	87,75
			Bresl. Discountbank . . .	68	68
			Baurahütte	71	71
Wien.			Berlin.		
	20. Oct.	19. Oct.		20. Oct.	19. Oct.
Credit-Act.	145,70	145	Defterr. Credit-Act. . . .	239	234,50
Lomb. Eisen. . . .	74,75	73,00	Lombarden	124	121
Napoleonsh'or . . .	10,05	10,06	Baurahütte	71,50	70,75

Bresl. Discout 4 % — Lombard-Zinssatz 5 %

Berlin, 19. Oct. (Lotterie.) (Ohne Gewähr.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Cl. 154. preuß. Classenlotterie fielen:
 1 Gewinn zu 30,000 Mark auf Nr. 50,266.
 4 Gewinne zu 15,000 Mark auf Nr. 5425 27,262 39,237 46,427.
 9 Gewinne zu 6000 Mark auf Nr. 3789 24,570 61,050 64,602 64,962 69,313 83,226 84,144 91,978.
 45 Gewinne zu 3000 Mark auf Nr. 668 1186 1308 3629 4922 7352 7992 9743 9876 16,170 16,710 17,646 17,666 21,392 26,861 27,457 29,752 29,969 31,344 32,457 32,737 42,293 46,394 48,213 56,265 56,442 57,330 58,292 60,910 61,345 61,602 61,758 64,584 68,346 70,095 71,414 72,003 72,197 75,202 82,369 86,913 88,012 91,068 91,263 93,323.
 55 Gewinne zu 1500 Mark auf Nr. 482 499 7682 9777 13,710 14,441 14,765 15,340 15,414 16,683 18,917 19,354 20,490 21,637 23,596 26,764 33,043 34,367 37,169 40,100 44,244 44,469 47,323 47,689 48,218 49,597 49,650 51,945 55,429 55,581 58,891 59,999 62,161 62,179 62,788 69,882 71,064 71,458 71,527 72,466 76,043 79,918 83,172 84,397 86,080 86,661 87,512 88,093 88,715 89,065 89,416 91,824 91,857 92,729 93,616.

67 Gewinne zu 600 Mark auf Nr. 2534 3457 5149 7829 8355	8494 9333 9373 10,797 11,947 13,782 14,550 18,125 18,617 19,232
23,930 25,276 26,525 29,645 29,842 30,845 31,112 31,878 32,109	35,285 35,698 40,336 42,183 42,358 44,861 46,013 56,819 48,883
49,432 49,714 51,626 52,140 52,791 54,602 57,132 58,442 60,165	61,446 61,798 61,921 63,565 63,616 64,099 70,590 72,142 73,714
76,498 77,154 77,548 78,205 78,264 78,566 81,800 82,433 83,658	85,723 85,908 86,544 87,785 91,943 92,563 92,776.

— Die am 13. d. Mts. begonnene Ziehung der 4. Classe 154. Classen-Lotterie wird laut einer Bekanntmachung der General-Lotterie-Direction am 20. d. Mts. wegen der an diesem Tage stattfindenden Wahlen der Wahlmänner zum Hause der Abgeordneten ausgesetzt werden.

Inserate.
 Amtswoch
 des Herrn Subdiaconus Schenk,
 vom 22. bis 28. October.
 Am 19. Sonntage nach Trinit.
 Hauptpredigt Wochencommunion
 und Suppermahnung
 Herr Subdiaconus Schenk.

Nachmittagspredigt
 Herr Pastor p.rim. Hensel
 Collecte für das Blinden-Institut zu
 Breslau.
Religiöser Vortrag
 im Saale des Hotels „Drei Berge“
 Sonntag, Abends 6 Uhr.
 Thema: „Gibt es eine Auferstehung?“
 1. Corinth. 15. [13906]
 Der Zutritt steht Jedem frei.

Amtliche Anzeigen.
Nachstehende Verordnung
 Auf Grund des § 5 des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung wird Nachstehendes verordnet: [13886]
 Ein Jeder, der sich in dieser Stadt belegendes Grundstück nach den öffentlichen Straßen oder Plätzen zu durch Mauern, Zäune, Hecken, Gräben oder Steine einriedigen oder begrenzen will, hat die vorherige Genehmigung der Polizei-Verwaltung einzuholen.
 Uebertretungen werden mit einer Geldbuße bis zu drei Thalern oder im Falle des Unvermögens mit verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe geahndet.
 Hirschberg, den 3. November 1868.

Die Polizei-Verwaltung.
 wird hierdurch republicirt.
 Hirschberg, den 18. October 1876.
Die Polizei-Verwaltung.
 Bassengo.
Die General-Versammlung
 des Frauen- und Jungfrauen-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung wird
 am 23. d. Mts.
 im Gebäude der Mittelschule auf der Gartenstraße stattfinden.
 Hirschberg, den 20. October 1876. [13914] Der Vorstand.

Liberaler Wahlverein.
 [13905] Montag, den 23. October, Abends 8 Uhr, Versammlung im Saale des „Schwarzen Ablers“ zu Hirschberg.
 Der Vorstand.
 [13849] Alle diejenigen Wahlmänner des Wahlbezirks **Zauer-Volkshain-Landeshut**, welche nicht wieder liberale Abgeordnete, sondern solche Männer in den Landtag senden wollen, welche ein offenes Auge für die vielfachen Schäden der jetzigen Verhältnisse und ein practisches Verständniß für die Bedürfnisse des Volkes, insbesondere der Landbevölkerung haben, werden hiermit zu einer **Wahlversammlung in Volkshain** Sonntag, den 22. Oct., Nachmittags 4 Uhr, in den Gasthof „zum schwarzen Abler“ eingeladen.
Das conservative Wahlcomite.

Heinrich Lanz in Mannheim

empfehlte seine rühmlichst bekannten

- Hand-Dresch-Maschinen Holzgestell zu M. 144. — Eisengestell zu M. 140
 - Göpel-Dresch-Maschinen mit Göpel zu M. 308. — M. 334. — M. 359.
 - Futter-Schneid-Maschinen zu 4 Schnittlängen M. 85. — und M. 90.
- größere Sorten M. 96. — bis M. 220.

[4257] Illustrierte Prospekte auf Anfragen gratis; solide Agenten erwünscht, wo noch keine Vertretung.

Kleiderstoffe

Jaquets, Halbpaletots, Mäntel

haben in neuen Sendungen empfangen
N. Peril,
Warmbrunn - Schloßplatz.

Eminente,

eine gute weißbrennende Cigarre in
Kisten, welche außerordentlich be-
liebt ist.

100 Stück 2 Mark,
empfiehlt [13874]
Emil Jaeger,
Langstraße Nr. 22.

Gedichte

in schlesischer Mundart
von
C. E. Bertermann,
weiland Schneider und Jawohner
in Fischbach,
vierte Auflage.
sind in der Expedition des „Boten aus
dem Riesengebirge“ zu haben.

[4534] Eine neue Hofelbank ist
zu verkaufen in Cunnersdorf bei
H. Eckert.

30 Schock

1/2 und Eimer - Reifen (Gabel)
verkauft [13880]
C. Schmidt, Böttchermstr
in Schmieberg.

4 Beete Runkelrüben hat noch
abzulassen **Hain,** a. d. Brücken Nr. 1.
Fauersche Bratwurst
bei [13876] **M. Guder.**

2 Pferde

sind sofort **Neugasse**
Nr. 8 zu verkaufen.

[13839] Ein altes zweiflügeliges
Scheunenthor,
6 Mtr. breit, 1 3/4 Mtr. hoch, steht zum
Verkauf bei **Lovie & Wolff,**
Hermsdorf u. s.

Pfeffergurken u. saure Gurken

in vorzüglicher Qualität bei **M. Guder, Gerichtsg.**

Neue Piano's und Stutzflügel eigener Fabrik, mit
französischer Mechanik neuester Construction und verschie-
dener Ausstattung, sämtlich mit ganzem Eisenrahmen,
vorzüglich zur Haltbarkeit der Stimmung geeignet, vollem
und kräftigem Ton, angenehmer Spielart, in allen
Theilen nur gewissenhaft gearbeitet, hält zu soliden Preisen
unter Garantie stets vorrätzig und empfiehlt zur gütigen
Beachtung

C. Päuser,
[767] Instrumenten-Fabrikant in Lanbau.

Wuschverkauf.

Wegen Aufgabe meines [13793]

Herren-Garderoben-Geschäfts

verkaufe ich sämtliche Artikel, bestehend in
Garderoben, Stoffen, Schuhwaaren,
Wäsche und Hüten,
bedeutend unter dem Kostenpreise.

Den Herren **Schneidermeistern** wird das
Stofflager angelegentlichst empfohlen, da die **Preise**
sehr **billig** sind.

A. Wallfisch in Warmbrunn.

Hochfeine Damentuche,

eigenes Fabrikat,
in den modernsten und schönsten Farben,
empfiehlt bei billigster Preisnotirung

A. F. Böhme,
[13815] Tuchfabrikant in Sorau N.-L.
Probefendungen gratis.

Gesundheits-Flanell-Hemden und Jacken aller Größen!
Unterbeinkleider aller Art für Herren, Damen und Kinder!
Socken, Strümpfe, Kinder-Strümpfe, div. Leibbinden. —
Kleider- und Hemden-Flanelle, Moltons und Schwanboj,
Barchente in reicher Auswahl, waschechte Gesundheitsflanelle
und Damentuche.

Eine Partie div. Nester und Futterflanelle zum Kostenpreis billigt!
Die Preise sind bei nur reellen Waaren billiger als jemals.
Theodor Lür, Wäsche-Fabrik, Hirschberg.
Proben nach außerhalb bereitwilligt. [13903]

Das Tapissierie-Geschäft von Max Kassel

- empfehlte [13913]
- Rissen von M. 2 an
- Teppiche = = 8 =
- Stuhlboorden = = 8 =
- Bouquets = = 0,75 =

außerdem: [13918]
Schuhe, Fußsäde, Reise-
taschen, Lambrequins 2c. 2c.
zu billigsten Preisen.

Krammetzsvögel

empfang und empfiehlt [13908]
Johannes Hahn.

Neue Bettfedern,

fertige Gehett Betten, fertige Bett-
mätze und Strohsäcke billigt bei
H. Anzorge, Hirschberg, Markt 24.

Mutterkorn, Erdschwefel

kauft **Eduard Bettauer.**

Zu beziehen durch alle Buchhand-
lungen, durch die Expedition und
die bekannten Commaniten des
„Boten a. d. Riesengebirge“:

Kalender

des Boten aus dem
Riesengebirge
für das Jahr 1877.

Dritter Jahrgang.
Preis 50 Pf.

In der „Gartenlaube“ 1875
Nr. 7 empfohlen.

Bergmann's Salicyl-Seife,

wirkungsvolles Mittel gegen alle Haut-
unreinigkeiten, ist ihrer vorzüg-
lichen Milde wegen auch die beste
Toilettenseife.
Vorrätzig a Stück 50 Pfg. bei
Apotheker **Dunkel,**
[4009] Hirschberg, Bahnhofsstraße.

Fensterblei

verkauft **Wilh. Brückner,**
Glasermeister,
[13888] **Fauer,** Liegnitzerstraße.

[13901] Zwei einjährige
grane Windhunde
nebst 2 Jungen von denselben, stehen
zum Verkauf.
Wo? sagt die Exped. des „Boten.“

Zur Rheumatismus- u. Gichtkranke (sicher Balsam-Bilfinger)

von größtem Werthe, denn seit e wohlthunende Wirkung ist nicht allein von Tausenden gesehener Kranken, sondern auch durch den Dr. med. Fauvel, Chirurgien et Chef de l'hospital Lariboisière, Dr. Voillemier, Paris, wie auch von den deutschen Medicinern und aprobirten Chemikern, und zwar unter Anderen von Dr. A. Groyen, Stadtsarzt a. D., Dr. Johannes Müller, Medicinalrath, Dr. Theobald Werner, Dr. Hess, Dr. Taube u. s. w. anerkannt worden. Es ist der Balsam Bilfinger in fast allen Städten Deutschlands u. im Auslande bei den besten committirten Apothekern zu haben.

Berlin, October 1876.
*) Zu beziehen durch [4539] Apotheker Dunkel in Hirschberg; Mohren-Apothek in Breslau.

Beachtenswerth!

[18850] Ein **Bauergut**, ca. 75 Morgen Acker und Wiesen enthaltend, in sehr schöner Lage, sämmtliche Gebäude in bestem Bauzustande, ist unter sehr günstigen Bedingungen bald zu verkaufen durch

G. & M. Landsberger
in Liebau i. Schlessien.

[18532] **4000 Thlr.** zur 1. Stelle werden von einem pünktlichen Zinsenzahler bald zu leihen gesucht. Näheres zu erfragen in der Exp. des „Boten“.

[18799] **3000 Mark** werden auf ein Hausgrundstück mit Acker zu sicherer Hypothek alsbald zu leihen gesucht. Das Nähere zu erfragen beim Kaufmann **Job. Springer** in Hermsdorf u. R.

1500 Mark

sind zur ersten Hypothek auf ein größeres Landgut zu 4 1/2 pCt. sofort oder zu Neujahe zu cediren. [18875] Wo? sagt die Exped. d. Boten.

600 Mf.

werden zur 1. oder 2. Hypothek auf ein städtisches Grundstück hiesigen Kreises im Werthe von 6000 Mark sofort gesucht. Gefällige Offerten unter **H. O.** beliebe man unter Angabe der Bedingungen in der Exp. d. Bl. niederzulegen. [18853]

Verkaufs-Anzeige.

[18846] Ein schönes **Reisgut** im Kreise Landeshut mit 4 1/2 Morg. Acker, Wiese und Garten, sowie in gutem Bauzustande befindlichen Gebäuden und gewölbter Stallung, steht mit vollständiger Ernte zum Verkauf und kann bald übernommen werden. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näheres zu erfahren bei dem Bauergutsbesitzer **Gottl. Hoppe** in **Stredenbach** (Kreis Vollenhain),

Ein Haus,

enthaltend ca. 5 Zimmer, Stallung zc. mit 25—40 Ares Sand, Gemüse- und Obstgarten wird in der Gegend von **Greiffenberg** oder **Landeshut** in Schl. aus freier Hand zu kaufen gesucht. Die Zimmer des 1. Stockes dürfen nicht unter 10' hoch sein. Adressen mit ausführlichen Beschreibungen und Angaben über Preis und Anzahlung werden erbeten unter Chiffre **W. 12** in der Exped. des „Boten“. [18897]

Ein schönes Haus,

eine halbe Stunde von Landeshut entfernt, ist mit großem Grasgarten veränderungshalber sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Bötscherstr. Robert Feinzel** [18643] in Landeshut.

Zum Verkauf

steht wegen Krankheit des Inhabers ein rentables **Kohlen-Geschäft** mit neuem Wohnhaus. Preis 3500 Thlr. Anzahlung 800 bis 1000 Thlr. Näheres in **Viegnitz**, Zauerstr. Nr. 9. [18768]

Gerberei-Verkauf.

[18890] Wegen Todesfall meines Mannes bin ich Willens, die vor dem Niederthor, Reichenbacherstraße 464, 465/3, dicht am Wasser mit vielen Räumlichkeiten gelegene **Gerberei**, welche sich auch zu vielen andern Geschäften eignet, baldigst zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres zu erfragen bei verw. **Caroline Lange** in **Schweidnitz**.

[4543] Die in meinem Hause befindliche **Bäckerei** nebst Verkaufslocal ist zu verpachten und eine Stube nebst Kammer sofort zu vermieten bei **Handelsmann Geiskler**, Sand 12.

Für Stellmacher.

[18894] Ich beabsichtige mein in sehr gutem Bauzustande befindliches Haus bei 200 Thaler Anzahlung baldigst zu verkaufen oder unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Dasselbe enthält 3 große bewohnbare Stuben nebst Alceven, sowie Westställe, Stallung, Holzremise, Küche und Keller.

Da in dem großen Dorfe ein tüchtiger **Stellmacher** fehlt, so ist das Haus, in welchem gegen 40 Jahre die Stellmacherei betrieben wurde, für einen solchen wohl geeignet.

Reflectanten wollen sich baldigst wenden an **Herrmann Berner**, Hausbesitzer zu **Hartheßdorf** per Löwenberg.

[4535] Eine altbewährte **Restaurations** (Sommer- und Winterlocal) im Kreise Glogau, Garnisonstadt, mit vollständiger Concession u. feiner Ruchschaf, verbunden mit großem Gesellschafts-, Obst- und Grasgarten, circa 1 Morgen guten Acker, Marmorbillard, massiver Regelsaale, massigem Giekkeller, kleinem Tanzsaale mit Hügel, ist bei einer Anzahlung von 2 1/2 bis 3000 Thlr. verhältnißmäßig sofort zu verkaufen. Agenten verboten. Näheres in der Expedition des „Boten“.

1 Gerichts-Kreishaus,

beliebter Spazierort städtischen Publikums, in der Nähe einer Kreis- und Garnisonstadt, sowie Bahnstation, ist wegen Krankheit der Besizerin preiswürdig unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Dazu gehören ein vollständig eingerichteter Gesellschafts- und Gemüsegarten, Regelbahn, Billard, Hügel, hinlängliches Inventarium zur Schankwirtschaft, großer Tanzsaal, Bauzustand gut. Anzahlung nach Uebereinkommen. Selbstkäufer wollen ihre Offerten unter **S. 104** an die Exped. des „Boten“ gelangen lassen.

Nacht-Gesuch.

[18749] Ein **Gasthof** oder **Restaurations** wird in einem beliebigen Stadt zu pachten gesucht. Offerten erbeten unter **O. R. 100** postlagernd Marktissa.

Vermietungen.

[4528] In der früher **Schaufuß'schen Villa** ist die **3. Etage**, bestehend aus 5 Stuben zc. mit Gartenbenutzung ganz oder getheilt sofort zu vermieten. **Neugasse Nr. 8, 2 Tr.**

[18523] **Vangstr. Nr. 11** ist der 2. Stock bald oder Neujahe im Ganzen oder auch getheilt zu vermieten.

Schügenstraße Nr. 22

ist eine schöne **Parterre-Wohnung**, bestehend aus 3 Stuben, Küche und sonstigem Beigelaß, sofort zu vermieten; desgleichen eine Wohnung im **3. Stock**, bestehend aus 5 Stuben, Küche u. sonstigem Beigelaß, ganz oder getheilt, ebenfalls sofort zu vermieten. [18895]

[4444] Möbl. Stube z. verm. **Prom. 11.** [4541] 2 freundl. Wohnungen m. nöth. Beigelaß neue Herrenstr. 2a zu verm.

[18907] Eine freundl. **Vorderstube** mit Zubehör ist an ruhige Miether zu vergeben und Neujahe zu beziehen. **Greiffenbergerstr. Nr. 4.**

[4526] Eine **Stube** nebst Kammer ist zum 1. November c. zu beziehen. **Schmiedbergerstr. Nr. 3.**

[4527] 1 **Wohnung, Bel-Etage**, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Mädchenstube, Küche, Beigelaß, ist nebst Gartenbenutzung sofort zu vermieten. Näheres 2 Treppen in der früher **Schaufuß'schen Villa**.

Arbeitsmarkt.

[18910] Der **Rutfcherpöcken** ist besetzt. Dies den vielen Bewerbern zur Nachricht. **Walter Braun** in **Zonitz**.

Bekanntmachung.

[18899] Der hiesige **Todtengräber-Posten** soll auf's Neue besetzt werden. Melbungen nimmt entgegen. **Wernersdorf** per **Merzdorf**, d. 19. October 1876.

Der Gemeinde-Kirchenrath.

[18892] Ein zuverlässiger **Arbeiter** kann sich zum baldigen Antritt melden bei **E. Bettermann**.

Dresdner Jagdbleifelschmiere empfiehlt [18877] **M. Guder**.

- Gebraunte Caffee's**
in gutem Geschmad,
das Pfund 140 und 160 Pf,
 - Dampf-Mocca**
das Pf. 190 Pf,
 - ff. gebr. Menado**
das Pfund 170 und 180 Pfg.,
 - Potsd. Raffinade**
das Pf. 55 Pf,
 - Würfel - Raffinade**
bei 5 Pf. à 50 Pf,
 - Pa. pens. Petroleum**
à Pf. 25 Pf.
- empfehlen [18911] **Carl Oscar Galle**,
Bahnhofstraße 56.

Comptoir-Kalender

für das Jahr 1877 sind in der Expedition und den bekannten Commanditen des „Boten a. d. Riesengebirge“ zu haben.

100 Stück Laubeichen

im Ganzen oder in kleineren Loosen, dieses eichenes und welches Brennholz ist billig veräußlich durch **Köster Scholz** in **Falkenberg N. S.**

Geschäftsverkehr.

1800—2000 Thlr.

werden auf sichere Hypothek gesucht. Näheres zu erfahren in der Exped. d. Bot.

‘hoh nabars z’ jochbasg’
Vanguarwre nl anjochwul ‘g
jag usagjor nl gerohre unjorjara
nl pojol Bunjgofur ‘tjE 0008 jrg zrg
‘jochjurchjgawjwuljg jh’ unoj wjedra
jgjabw uojrlllljE zue pou jgjelou
usjgrel banguarwre pou ajgzs zrg uo
‘unrjog z wagn ajhjdnoq ‘BjE z’ wj
‘unjwanvjrk
g Keller. betzire
‘unrjog z’ jgjedre
‘unrjog z’ jgjedre
[00687]

Ein tüchtiges, arbeitsames Mädchen vom Lande wird zur Küchen- und Hausarbeit gesucht von Frau Gutspächter [13692] Siebert in Hartau. Dienst-Antritt den 2. Jan. 1877.

[13698] Zu sofortigem Eintritt wird ein ordentliches, kräftiges Mädchen zu Kindern gesucht. Näheres zu erfahren beim Hofgärtner Zeidler in Erdmannsdorf.

[4524] Eine mit guten Aesthen versehene Kinderfrau sucht bald Stellung durch d. Beim.-Compt. Wintermantel, Herrenstr. 9.

[13763] Eine gesunde, kräftige **M i m e** wird gesucht durch Vermittelung von **Paul Holtsch** in Löwenberg in Schl.

Vergnügungs-Kalender.

Zur Kirmes nach Erdmannsdorf

ladet auf Sonntag, den 22. und Donnerstag, den 26. October, bei diversen Speisen u. Getränken in vorzüglicher Güte freundl. ein [4498] **F. Schmidt.**

Empfehle heut Abend von 7 Uhr ab: **Gänseleber, Hasenbraten, Jägerfleisch.** [13918] **R. Demnitz.**

Demnitz's Salon.

Sonntag, den 22. Octbr., **ABEND-CONCERT**

Anfang 7 1/2 Uhr. Entre 30 Pf. Der Eingang zum Saal befindet sich an der Promenaden-seite.

Waldschlösschen, Cavalierberg. [4533]

Sonntag, den 22. October c., **Tanzvergütigen,** wozu ergebenst einladet **G. Tschörner.**

Große Kirmesfeier. [4549] Sonntag, den 22 und Donnerstag, den 26 d. M., ladet zu Enten, Hasen- und diversen anderen Braten, sowie hausbackenen Kuchen bei gut besetzter Musik ergebenst ein **Borrmann i. Gunnersdorfer Kreissham.**

Reichsgarten. Zum Tanzvergütigen

auf Sonntag, den 22. October, ladet ergebenst ein [13904] **W. Schwedler.** Für Berliner Export, Ebbol u. echt Gulmbacher, sowie Lager-Bier ist geforgt.

Zur Nachkirmes und Tanzmusik

ladet auf Sonntag, den 22. d. M., ergebenst ein [13920] **F. Becker in Straupitz.** [4542] Sonntag, d. 22. d. M., **Tanz** in Alt-Schwarzbach, wozu freundlichst einladet **C. John.**

[4532] In den 3 Eichen Spinnat, den 22. October, **Kirmes-Ruchn und Tanz.** **A. Sell.**

[4514] Auf Sonntag, den 22. und Montag, d. 23. d. M., ladet zur **Kirmes** ergebenst ein **Hoffmann, Gastwirth** in Brunau.

Zur Kirmes nach **Grünau** ladet Unterzeichneter Sonntag, den 22. und Montag, den 23. October, zur **Tanzmusik** ergebenst ein. Für verschiedene Speisen und gute Getränke wird bestens geforgt sein. [4518] **H. Schröter.**

Zur Kirmes ladet auf Sonntag, den 22. October ergebenst ein [4536] **Rogel** in Hartau.

Warmbrunner Brauerei.

Sonntag, den 22. October c., **CONCERT.** Anfang Nachm. 3 1/2 Uhr. Entre 30 Pf.

Brauerei Voberröhrsdorf. [13909] Sonntag, den 22. sowie Montag, den 23. October, ladet zur **Kirmes** ergebenst ein **H. Joppich** Omnia esse stehen auf dem Markt um 2 und 5 Uhr bereit.

[4537] Sonntag, den 22. d., ladet zur **Kirmes** ergebenst ein **Reichshambesher Weichenhain** in Eichberg.

Gasthof „zum Deutschen Kaiser“ in Voigtsdorf. **K i r m e s** Sonntag, den 22. und Montag, den 23. Oct

Für gutes Orchester, feischen Kuchen, gute Speisen und Getränke wird bestens geforgt sein. [13854] Hierzu ladet ergebenst ein **Tschentscher.**

[4522] Zur Kirmes ladet Sonntag und Montag ergebenst ein **Müller, Brauer** in Voigtsdorf.

Zur Kirmes nach **Voigtsdorf** ladet Sonntag, den 22. und Montag, den 23. October, ergebenst ein **E. Wiesner.** [4523]

Zur Kirmes ladet Sonnabend, den 21. und Sonntag, den 22. October, ergebenst ein [4520] **J. Graf** in Giersdorf.

Kirchner's Hotel.

Sonnabend, den 21. und Sonntag, den 22. October, **Kirmes-Feier und Tanz,** wozu ergebenst eingeladen wird. [13887]

Gasthof zum Rochelfall in Petersdorf. Sonntag, den 22. Oct., **Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet **L. Veithardt.**

Zur **Nach-Kirmes** ladet auf Sonntag, den 22. Oct., ergebenst ein [13915] **E. Firl** in Petersdorf.

Für Gänse, Enten- und andere Braten, sowie gutes Getränke wird bestens Sorge getragen **D. D.**

[4531] Zur **Tanzmusik** auf Sonntag, den 22. October, ladet „zur goldenen Ansicht“ in Gahn freundlich ein **Reaue.**

Zur Kirmesfeier ladet auf Sonntag, den 22. und Donnerstag, den 26. d. M., zum **Wu f-picknick,** sowie Sonnabend, den 23. zur **Nachkirmes** freundlichst ein [4517] **Gröbel** in Bärndorf.

Zur Kirmes in Querseiffen

ladet auf Sonntag, den 22. u. Mittwoch, den 25. October, ergebenst ein [13879] **G. Kluge.** Dienstag, den 24. Oct., **Enten- u. Gese.**

[4521] Sonntag, den 22. und Dienstag, den 24. d. M., ladet zur **Kirmesfeier** nach **Glauditz** ergebenst ein **Wehner.**

Zur Kirmes „im Bügeleisen“

ladet bei gut besetztem Orchester auf Sonntag, den 22., Montag, den 23. und Dienstag, den 24. Oct. freundl. ein **A. Herndt** in Gersbach bei Girsbigdorf. [13823]

[13881] Sonntag, den 22. October, ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein **Herbst** in Hohenwiese.

Zur Kirmes ladet auf Sonntag, den 22., Mittwoch, den 25. und Sonntag, den 29. October, alle seine Freunde und Gönner freundlichst ein **Brauereibesher** [13872] **Reich** in Ullersdorf-Ebfl.

Zur Kirmes

ladet Unterzeichneter auf Sonntag, den 22. und Dienstag, den 24. Oct., zum **Ball** ergebenst ein. Für Hasen-, Enten-, Gänse- und div. andere Braten wird bestens Sorge tragen [13883] **Gastwirth Forelle, Brauerei** in Schreibendorf.

Zur Kirmes in Ruhbauk

ladet Unterzeichneter auf Sonntag, den 22. und Dienstag, den 24. October, ergebenst ein. Für fetten Gänse, Enten- und div. andere Braten, sowie gute Getränke wird bestens Sorge tragen **Fr. Selters, Gastwirth** „zum Kronprinz“ in Ruhbauk.

Zur Kirmes in Ruhbauk

ladet auf Montag, den 23. Oct., ergebenst ein [1389] **T. Pfeifer** im Gasthof zur deutschen Gasse.

Bereins-Anzeigen. **Vestalozzi- und L. W. Unterstüßungs-Berein.** Gen.-Vers. d. 25. h., Nachm. 2 Uhr, im Restaurant Demnitz (früher Siegemund). [13921]

Männer-Turnverein. [13883] Sonntag, den 22. Oct., Nachm. 12 1/2 Uhr, Spaziergang über den Müllenberg nach Gosschdorf. Versammlung in der Turnhalle.

Bekanntmachung.

[13873] Die diesjährige General-Versammlung, verbunden mit Rechnungs-Revision der Begräbnis-Gesellschaft am Kynast findet **Mittwoch, den 25. October,** Nachmittags 3 Uhr, in hiesiger Scholtzerei statt, wozu die geehrten Mitglieder derselben ergebenst einladet **Petersdorf, den 17. October 1876, Der Vorstand Reichelt, Ober-Vorsteher.**

Girsbergger Getreide-Markt-Preis pro 100 Hlo.

Den 20. Oct. 1876.	Höher.	Mittler.	Niedr.
	W. Pf.	W. Pf.	W. Pf.
Weißer Weizen	23 60	22 60	21 10
Gelber Weizen	22 30	21 30	20 60
Roggen	19 —	18 30	17 10
Gerste	15 50	16 20	16 —
Hafer	15 —	14 40	14 10
Erbsen, das Vier	— 25	—	—
Butter 1/2 Kilo	1 30	—	1 20
Eier, die Mandel	— 80	—	— 75